Danzig

Mitteilungsblatt des Bundes der Danziger e.V. Nr. 9 - Juli 2016

Liebe Danziger und Freunde unserer Heimat,

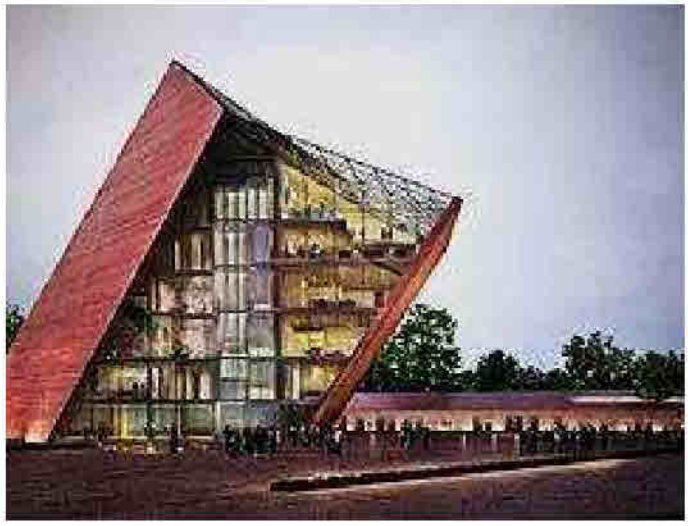
Sie erinnern sich an unseren „Tag der Danziger" letztes Jahr in Danzig. Wer von uns hätte je geglaubt, dass wir nach 70 Jahren Kriegsende uns in der Heimat wiedersehen würden. Unseren Eltern aus der Erlebnisgeneration war dieses Ereignis nicht mehr vergönnt – vielleicht hätten sie es auch gar nicht gewollt, zu schmerzlich waren die Erinnerungen.
Die, die da waren, waren die Kinder von damals. Nicht allen ist diese Begegnung mit der nun polnischen Stadt leicht gefallen. Zwiespältig die Gefühle: Heimweh und Hoffnung, Bekanntes wieder zu finden – Enttäuschung und Resignation – die Heimat war nicht mehr Heimat. Wer kann das nachempfinden?
Die Zeit, an die wir uns zurückerinnern können, ist natürlich von vielfältigen Eindrücken geprägt, da ist die Kindheit, die Jugendzeit, glückliche und traurige Erfahrungen, die uns geprägt haben, die wir nicht vergessen können und die uns bis heute verfolgen.
Es war schon ein historischer Moment, dem wir dort im Festsaal des Europejskie Centrum Solidarności, dem Europäischen Zentrum der Solidarität beiwohnen konnten und jeder muss dieses Ereignis für sich verarbeiten.

Wir begehen unseren **„Tag der Danziger"** dieses Jahr **am 3. September** im Festsaal der Handwerkskammer, Breite Straße 10 **in Lübeck**, ab 10.00 Uhr (Eintritt bereits ab 9.30 Uhr).

Der Festvortrag liegt diesmal in Händen von Prof. Dr. Wolfgang Deurer, der über die Dokumentation der Danziger Bausubstanz in den letzten drei Kriegsjahren durch die von seinem Vater geleitete Baugruppe Keibel und die Rekonstruktion des kriegszerstörten Danzig referieren wird.

Wir hatten berichtet, dass wir vom Danziger Stadt-Präsidenten Paweł Bogdan Adamowicz sehr freundlich empfangen wurden und er uns in unserer Heimat willkommen geheißen hat und er hat uns wissen lassen, dass er unsere von Flucht und Vertreibung geprägte Gefühlslage ahnungsvoll nachempfinden kann: Seine aus Wilna stammenden Eltern haben ihre Heimat verlassen müssen und wurden in Danzig angesiedelt.

Wir haben Herrn Adamowicz zu unserem Tag der Danziger in Lübeck eingeladen und hoffen, dass in seinem Terminkalender noch keine Verpflichtung vorgemerkt ist.



Der Bau des Museums zum II. Weltkrieg, initiiert u.a. von Donald Tusk und Paweł Adamowicz, soll 2017 abgeschlossen werden (hier eine computergestützte Ansicht). Die neue polnische Regierung unter Beata Szydlo fordert Änderungen am Ausstellungskonzept. Über den darüber folgenden Streit berichtete das ZDF am 24. Juni 2016 unter http://www.heute.de/streit-um-welt-kriegsmuseum-im-polnischen-danzig-43234260.html

Der Deutsche Bundestag hat in diesem Jahr beschlossen, die deutschen Zwangsarbeiter zu entschädigen und hat dafür in den nächsten drei Jahren Haushaltsmittel von 50 Millionen Euro bereitgestellt.
Dabei kann es nur um eine symbolische Anerkennung persönlichen Leids gehen – dennoch, ein spätes aber wichtiges Zeichen. Erfasst von dieser Regelung ist die Gruppe derjenigen, die als Jugendliche verschleppt

wurden, um in Sibirien Zwangsarbeit zu leisten. Wenn wir noch Danziger oder andere aus dieser Gruppe kennen, dann sollten wir sie auf diesen Entschädigungsanspruch aufmerksam machen und sie an den Bund der Vertriebenen verweisen.

Die Bundesregierung hat 2015 erstmalig den 20. Juni zum Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung begangen. Bundespräsident Joachim Gauck zitierte an diesem Gedenktag im Deutschen Historischen Museum in Berlin den britisch-jüdischen Verleger Sir Victor Gollancz 1947 „...wird diese Vertreibung als die unsterbliche Schande all derer im Gedächtnis bleiben, die sie veranlasst oder die sich damit abgefunden haben. Die Deutschen wurden vertrieben, aber nicht einfach mit einem Mangel an übertriebener Rücksichtnahme, sondern mit dem denkbar höchsten Maß an Brutalität".

Ich freue mich darauf, Sie in Lübeck am 3. September begrüßen zu können!

Ihre *Roswitha Möller*

25 Jahre „Deutsche Minderheit in Danzig"

In den Jahren 1944 - 1950 waren ca. 8,5 Millionen Deutsche aus dem polnischen Nachkriegs-Territorium geflohen oder vertrieben worden. Zahlreiche Deutsche behaupteten sich aber weiter in den von ihnen bewohnten Regionen, mussten jedoch im Zuge einer „Ent-Deutschung" (*odniemczanie*) ihre Namen „polonisieren" lassen, auf den öffentlichen Gebrauch der deutschen Sprache verzichten und die deutsche gegen die polnische Staatsbürgerschaft abtreten.

Nach der politischen Wende in Polen und den Verhandlungen über den in 1991 abgeschlossenen deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrag erhielten die deutsch-stämmigen Bürger die Erlaubnis zur öffentlichen Betätigung und Teilhabe als anerkannte Minderheit.
In Danzig wurde bereits am 15. März 1990 die Eintragung der Deutschen Minderheit als Organisation in das behördliche Vereinsregister getätigt.
Der Bund der Danziger e.V. mit Sitz in Lübeck pflegte den Kontakt von Anfang an mit, lud regelmässig Vertreter zu Tagungen und zu dem jährlich stattfinden Tag der Danziger nach Travemünde ein.

Die Deutsche Vertretung in Polen stellt im Internet fest, dass „die deutsche Minderheit (...) aktiv am politischen und kulturellen Leben Polens teil(nimmt)" und „ihre besonderen Traditionen (pflegt)." Und weiter heisst es, dass mit dem im Januar 2005 im polnischen Parlament (Sejm) beschlossenen sog. Minderheitengesetz „die Grundlage der Förderung der deutschen Minderheit im Sprach- und Kulturbereich durch die polnische Regierung" geschaffen wurde, was konkret bedeutet, dass „das (polnische) Bildungsministerium (...) verstärkten Deutsch und bilingualen Schul-Unterricht für die Kinder der Minderheit finanziell (unterstützt)."

Viele von Ihnen, liebe Leser haben von den Auseinandersetzungen in der Deutschen Minderheit gehört, vielleicht gelesen, in die Mitglieder (und Vorstand) involviert sind. Seitens des Vorstands des Bundes der Danziger wurde immer wieder versucht, eine Ent-schärfung des Streits an zu mahnen, um einen Neubeginn für ein gedeihliches Miteinander finden zu können. Dies ist leider nicht gelungen.

„Im Hinblick auf interne Meinungsverschiedenheiten der deutschen Minderheit in Danzig appellierten Bundesbeauftragter Koschyk, VdG-Vorsitzender Gaida und Generalkonsulin Pieper, Differenzen zu überwinden und im Interesse der gemeinsamen Ziele zusammenzuarbeiten."
zit.n.: Der Westpreuße
Zeitung für Danzig-Westpreußen, Nr.7 (Juli 2016), S. 7

Der Vorstand des Bundes der Danziger blickt mit Sorge auf die Entwicklung, die durch polizeilich durchgesetzte Hausverbote und Ausschlüsse von (zahlreichen oppositionellen) Mitgliedern eskaliert wurde und inzwischen aufgrund von Strafanzeigen der Streitenden nun auch die zuständigen Gerichte mit diesem Konflikt beschäftigen.

Impressum

Herausgeber Vorstand des Bundes der Danziger e.V. Bund-der-Danziger@ok.de
23552 Lübeck, Fleischhauerstrasse 37, Telefon 0451 77303

Redaktion Dr. Heiko Körnich koernich@ok.de
Hansjürgen Gross, M.A. gross@ok.de

Druck SAXOPRINT GmbH ONLINE PRINTED BY SAXOPRINT
01277 Dresden

Herausgeber und Redaktion danken für die erteilten Nachdruckgenehmigungen.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge in diesem Mitteilungsblatt liegen in der Verantwortung des Verfassers.
Beiträge zur Veröffentlichung (Kürzungen werden vorbehalten) bitte an den Herausgeber richten oder per e-mail an die Redaktion.

Schienen-Netz der Metropolitan-Region ausgebaut

Die Metropolitan-Region umfasst die Fläche der Trójmiasto (Dreistadt bestehend aus Danzig, Gdingen und Zoppot) sowie die Landkreise Danzig, Kartuzy (Karthaus), Nowy Dwór Gdański (Tiegenhof), Puck (Putzig) und Wejherowo. Auf einer Fläche von 4850 Quadratkilometern leben ca. 1,3 Millionen Menschen. Diese Region besitzt mit ihren Seehäfen eine Schlüsselstellung in der polnischen Volkswirtschaft und so war es ökonomisch und ökologisch zwingend, durch modernisierte und erweiterte Schienentrassen die Städte und den Flughafen besser zu verknüpfen.
Die Investitionen für dieses Projekt sind auf 170 Millionen Euro veranschlagt worden, von denen die EU aus dem Fond des Infrastruktur- und Umweltprogramms 70 Prozent, also 114 Millionen Euro mitfinanziert.

Ausflug auf neuer kaschubischer Bahnstrecke

Kurz nach ihrer Eröffnung fand ein Ausflug von 24 Mitgliedern aus der Danziger Minderheit mit der neuen Pommerschen Metropolbahn auf der rekonstruierten, ehemaligen kaschubischen Bahntrasse statt. Es war für alle Teilnehmer ein grosses Vergnügen, in diesem modernen Zug zu fahren. Die Strecke Langfuhr-Espenkrug wird seit September 2015 mit modernen Zügen befahren.

Maciej Sobczak

Danziger deutsche Minderheit feiert Oma- und Opa-Tag

Jeweils am 21. Januar findet seit 1965 in Polen zu Ehren der Grossmutter ein Gedenktag statt, der einen dem Muttertag vergleichbaren Stellenwert hat. Die Großmütter werden mit Blumensträußen beschenkt. Am 22. Januar folgt der Gedenktag für den Grossvater.
Roland Hau, der Vorsitzender der Deutschen Minderheit in Danzig hatte uns mit einer Tulpe begrüsst.

Wir waren bei Kaffee und Kuchen zusammen, haben viel gesungen und plachandert.

Wir hatten an diesem Tag noch eine Einladung erhalten von unserem Mitglied, dem Kunst-Maler **Andrzej Szupryczynski** (Bild links) zur Ausstellung seiner Werke in der Kreis- und Stadtbibliothek (Wojewódzka i Miejska Biblioteka) in der Zaspa Ul. Pilitow 3 (Bild in 1. Spalte unten) erhalten. Seine Bilder fanden wir sehr beeindruckend. Verabschiedet wurden wir von ihm mit einem Imbiss.

Anna Labudda, Mitglied in der Deutschen Minderheit Danzig

Schutz des kulturellen Erbes von Danzig

Gemeinsame Tagung dreier Danziger Organisationen Lübeck-Travemünde

Die Danziger Naturforschende Gesellschaft, das Kulturwerk Danzig e. V und die polnische Wissenschaftliche Gesellschaft (Gdanskie Towarsystwo Naukowe) in Danzig, haben erstmalig ihre jährlich stattfindenden wissenschaftlichen Veranstaltungen in diesem Jahr vom 26. – 27. Mai zusammengelegt und gemeinsam in Lübeck-Travemünde durchgeführt.

Dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit der Verantwortlichen ist diese Tagung sehr erfolgreich verlaufen und zeichnete sich durch hochinteressante Referate und Diskussionsbeiträgen auf einem herausragende wissenschaftlichen Niveau aus.

Die Vorträge, die im Kern den Denkmalschutz in den ehemaligen westpreußischen Gebieten, sowie auch die Rekonstruktion bzw. Sanierung einiger Kunstwerke in Danzig zum Gegenstand hatten, sprachen über den gesamten Veranstaltungsrahmen hinweg das Interesse des großen Teilnehmerkreises an.

Die Schutzwürdigkeit von historischen Bauten und Kunstgegenständen in völkerrechtlicher Bewertung von Herkunft und Entstehung, von Besitzansprüchen aufgrund neugezogener Grenzen und im Hinblick auf ein gemeinsames kulturelles Erbe der Menschheit, wurde in den Eingangsbeiträgen von Prof. Dr. Gilbert Gornig und Dr. Aldona Szczeponek deutlich beschrieben. Wichtige Beiträge von Referenten und Teilnehmern aus Danzig und der Bundesrepublik Deutschland - OStD. a. D. Hans-Jürgen Kämpfert, Dr. Horst Siewert, Dr. Peter Schabe, Dr. Maciej Baku, Prof. Dr. Andrej Januszajtis, Prof. Dr. Jürgen Born, Prof. Dr. Maria Mendel, Dr. Agnieszka Bzymek, Dr. Sylwia Bykowska und Dr. Pawel Bykowski – trugen zur Erweiterung der Perspektive auf diese Problematik bei.

Inhaltlich befasste sich die Tagung mit den sichernden Arbeiten an den Objekten und ihrer Finanzierung. Bei den kunstinteressierten Teilnehmern fand die Geschichte zweier Danziger Kunstwerke, die in den Vorträgen von Prof. Dr. Jürgen Born und von Prof. Dr. Januszajtis vorgestellt wurden, nämlich die „Hermesfigur in Danzig" und die „Astronomische Uhr" in der Danziger Marienkirche besondere Aufmerksamkeit.

In diesen beiden Vorträgen spannte sich der Bogen von der menschlichen Kunstfertigkeit, hier in Schönheit der grazilen Darstellung der himmelwärts weisenden kleinen Hermesfigur auf dem Zwiebeltürmchen vor dem Artushof, der sinnbildlich über den Danziger Himmel zu den sich im ewigen Rhythmus ziehenden Gestirn des Weltalls und des weltlichen Zeitenwandels in unendlicher Drehung (Wiederholung aller Anzeigen lt. Aussage wohl ca. alle 563 Jahre) sichtbar geworden ist in der wiederhergestellten astronomische Uhr in der Danziger Marienkirche.

Die Einbindung des traditionellen „Forum Gedanum", dieses Mal in seiner XXXVII. Durchführung, ermöglichte ein festliches Konzert Alt-Danziger Barockmusik, das das „Rocalli - Ensemble - Lübeck" im Haus „Hansestadt Danzig" mit Werken von Danziger, bzw. mit Danzig in Verbindung stehenden Komponisten, wie Paul Siefert, Christoph Bernhard, Kaspar Förster d. J. und Georg Philipp Telemann vortrug. Die grandiose musikalische Darbietung wurde durch die Atmosphäre des Danziger Hauses für jeden der Teilnehmer zu einem Erlebnis.

Die musikalischen Darbietungen als „Musikalische Abendgesellschaft" bildeten in den zurückliegenden Jahren jeweils den Höhepunkt im „Forum Gedanum" und fanden damals im schlossartigen Festsaal auf dem Annaberg in Bad Godesberg im romantischen Schein von rund einhundert Kerzen statt.

Die Wiederbelebung der Alt-Danziger Musik in Deutschland und sicher auch in Polen, basiert z. T. auf das wiedergefundene Werk „Geschichte der Musik und Musikpflege in Danzig" von Hermann Rauschning. Diese außergewöhnlich fachkundige Edition zu den barocken Danziger Musikrichtungen und Kompositionen, insbesondere der Kirchenmusik, der Kirchenkapellen, u. a. von den Anfängen der öffentlichen Musikpflege bis Anfang des 19. Jahrhunderts, galt als unwiederbringlich verschollen. Es darf deshalb auch als ein Verdienst des Musikwissenschaftlers, Dr. Franz Kessler angesehen werden, eine Ausgabe dieses Werkes von Hermann Rauschning in Danzig selbst aufgefunden zu haben. Jahre später fand sich ein weiteres, vergessenes Exemplar in einem Hamburger Antiquariat. Dr. Kessler war tätig als Organist an der Marienkirche in Danzig (1937-1943), später im Vorstand des Instituts für Kirchenmusik der Universität Erlangen-Nürnberg (1959-1981) und verfasste mehrere Editionen zur Danziger Musikgeschichte. Dr. Kessler initiierte und moderierte fast 20 Jahre lang die „Musikalische Abendgesellschaft" auf Musik-wissenschaftlicher Basis in Bad Godesberg. Bemerkenswerte Barock-Konzerte Alt-Danziger Musik wurden in Zusammenarbeit mit Dr. Franz Kessler und Archimandrit Irenäus Totzke auch in München und Hamburg durchgeführt und hier mehrfach als öffentliche Konzerte im Spiegelsaal des Museums für Kunst und Gewerbe. Nach dem Tod vor Dr. Franz Kessler engagierte sich Dr. Karla Neschke (Musikhochschule Bonn) mit großem Erfolg um die Weiterführung der Danziger Musikpflege auf dem Annaberg in Bad Godesberg.

Prof. Dr. Januszajtis, ehemaliger Stadtpräsident des heutigen Danzigs, Referent und Ehrengast der gemeinsamen Veranstaltung in Travemünde regte eine gemeinsame musikalische Veranstaltung in Danzig oder in Deutschland ab z.B. mit Einbindung der bekannten Gesangsgruppe Capella Gdanensis. Die Gruppe bringt aus ihrem Repertoire u.a. Kompositionen von Andreas Hakenberger, Kaspar Förster u.a. zu Gehör.

Das Kulturwerk Danzig e. V., die Danziger Naturforschende Gesellschaft und die Wissenschaftliche Gesellschaft in Danzig wollen mit Freunden und Partnern diese fruchtbare gemeinsame Begegnung fortsetzen und nach ihren Kräften die Kenntnis und Verbreitung naturwissenschaftlicher Arbeiten, die Belebung von Kunstrichtungen, einschließlich Alt-Danziger Musik fördern und somit auch zur Festigung der deutsch-polnischen Verständigung im zusammenwachsenden Europa beitragen.

Dieser gemeinsamen Tagung der Danziger Naturforschenden Gesellschaft (NFG), dem Kulturwerk Danzig e. V. (KW) und der Gdanskie Towararystwo Naukowe (GTN) sprachen die Referenten ihren Respekt aus und die Teilnehmer lobten das hohe wissenschaftliche Niveau. Alle Tagungs-Teilnehmer dankten den Organisatoren für die umsichtige und engagierte Vorbereitung und Begleitung.

Karl-Heinz Kluck, Vorstand im Kulturwerk Danzig

Teilnehmer und Referenten der gemeinsamen Tagung am 26./27. Mai 2016 von NFG, KW und GTN in Lübeck-Travemünde

Nachfolgende Gedicht, verfasst von unserem Mitglied, Dipl.-Landwirt **Jürgen Schultz** aus Soest in der Silvester-Nacht 2015, beschreibt eindrücklich und gefühlvoll den Wandel der Stadt Danzig und die Emotionen, die die hier Geborenen mit ihren Erinnerungen bei einem Besuch empfinden können.

Zurück nach Danzig

Geflüchtet vor der Heeres Macht,
gehetzet, nur das Leben zu retten.
Glückliches Dasein ist abgeflacht
Tiefste Armut hängt an, wie
Kletten.

Als der Krieg vorbei gegangen,
durfte keiner mehr zurück.
Konnte niemand neu anfangen,
verlassen schien des Menschen
Glück.

Heimatlos geirrt in der Fremde,
wehmutsvoll zurück geschaut.
Das Alte war abruppt zu Ende,
das Dasein ward neu aufgebaut.

Das Fremdsein brachte bald die
Wende,
festgesessen im fremden Land.
Geflochten waren neue Bande,
das Leben war nun ohne Schand.

Doch plötzlich darf man wieder
reisen,
Betroffene sind umgehend dabei.
Heimwehtouristen singen die
Weisen,
die Heimatverlorenen strömen
herbei.

Danzig, schöne Stadt an der
Ostsee,
geschichtsumwoben in alter Pracht.
Stadt präsentiert sich, wie von der
Fee,
Heimkehrers Hochgefühl find`t
übermacht.

Diese Stadt erlebt jeder beschwingt,
sieht alte Gemäuer wunderbar.
Die Erinnerung mit sich bringt,
innerste Gefühle hielt man rar.

Menschen begegnen, die man
kannte,
aus der früheren Zeit zumal.
Ab und zu auch Anverwandte,
es entspann sich ein Ritual.

Vertraute Gebäude waren Zukauf,
die neuen Herren haben erhalten.
Geschuldet dem geschichtlichen
Verlauf,
die Historie zu verwalten.

Grünes Tor über Lange Gasse,
endet an der Mottlau Flut.
Begleitet von der Menschenmasse,
Leute schritten mit frohem Mut.

Das Rathaus der Stadt grüsst von
Rechten,
aus Neptuns Brunnen sprudelt das
Nass.
Maler bieten Kunst der Stadt-
ansichten,
Bernstein gibt es an jedem Stand
en mas.

Patrizierhäuser wieder erstanden,
mit der Giebel schönster Pracht.
Damit hat das Leben neu
angefangen,
der Gefühle übermacht.

Speicherinsel einst öde und
verwaist,
erstrahlt jetzt renoviert ganz nobel.
Längs des Wassers Promenade
weist,
beherrscht das gesamt Ensemble.

Des Stadtes Wahrzeichen, das
Krantor,
hebt sich heraus mit rundem Blick.
Frohes Treiben im bunten Flor,
Besucher geniessen den Anblick.

Gasse nach Sankt Marien,
mit gewohnten Beischlägen,
lässt das Auge verführen,
das Gesehene zu pflegen.

Die Markthallen, wie in früheren
Zeiten,
die Zeit scheint stehen geblieben.
Ein treiben in den Gängen, den
Weiten,
zum Einkauf fühlt man sich
getrieben.

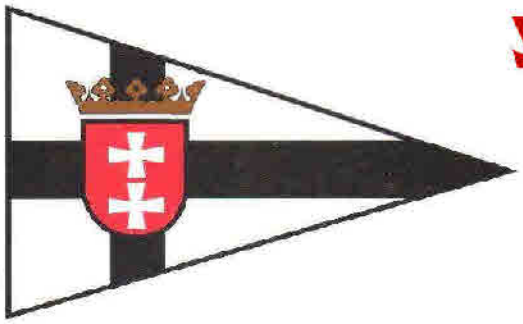
Am Bach der Radaune, die Mühle,
erhebt sich über die Weiten,
Der Bahnhof erzeugt die Gefühle,
für die, durch`s traute Gebäude
schreiten.

Nostalgie der Strassenbahn,
nach Oliva und Langfuhr.
Eilig geht es straks voran,
aus der Stadt in die Natur.

Auf dem Rückweg in die Stadt,
grüsst die stolze, grosse Werft von
Danzig.
Die Geschichte geschrieben hat,
umbruch der Blöcke verlief dabei
hurtig.

Yacht Club Meteor e. V.

gegründet 1923 zu Danzig



In der Bucht vor Helsinki auf einer der vorgelagerten Schären liegt der ehemalige Kaiserliche Russische Yachtclub. Er befindet sich in einem eindrucksvollen Jugendstilgebäude, weitgehend aus Holz erbaut, wie es im 19. Jahrhundert in Helsinki üblich war. Heute dient er den Bürgern und Besuchern von Helsinki als beliebtes Restaurant. Dort entdeckte ich unter den archi-vierten Grussbotschaften an den kaiserlichen Yacht-club auch eine Karte des Yachtclubs Meteor aus den 30er Jahren, geschmückt mit dem markanten Stan-der, dem schwarzen Kreuz auf weissem Grund und dem Danziger Wappen im Schnittpunkt.

Es war meine erste Begegnung mit dem Yachtclub, Mitte der 80er Jahre. Damals wusste ich nicht, dass er die Schrecken des Krieges überstanden und eine neue Heimat gefunden hatte. An jenem Abend war ich von der „heimatlichen" Botschaft tief berührt.

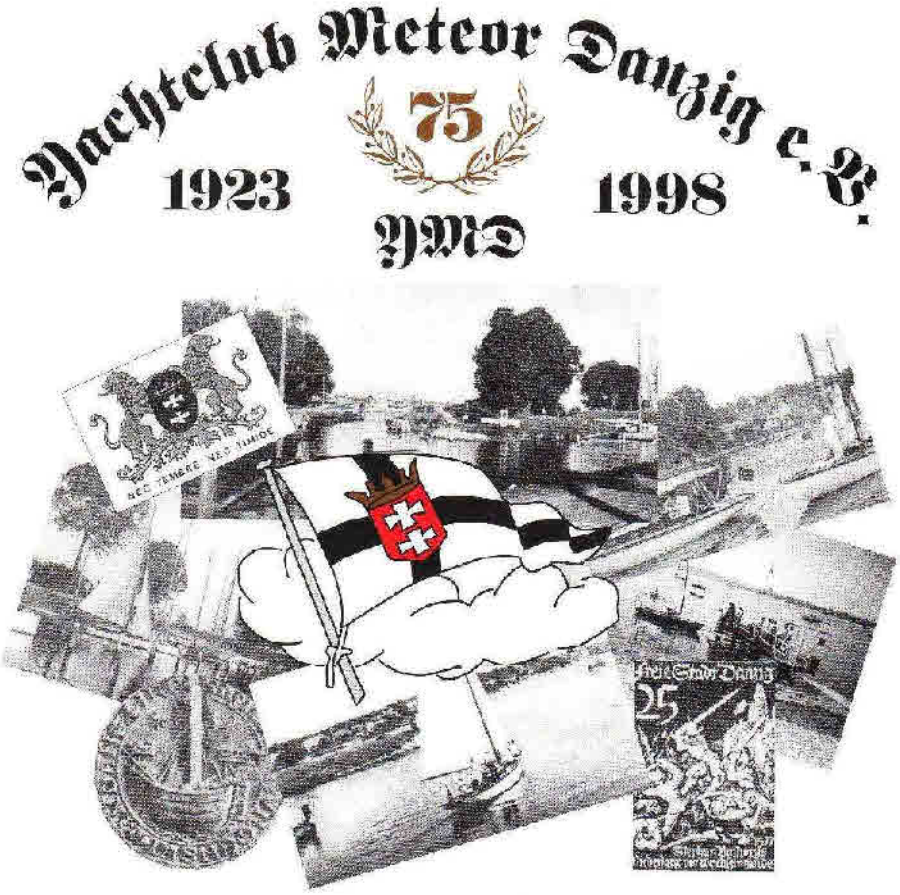
Unter den Danziger Seeschiffern habe ich später Kameraden getroffen, die Mitglied im Yachtclub Meteor sind und mir viele Informationen und Fotos über seine Geschichte zur Verfügung gestellt haben. Ganz besonderer Dank dafür geht an Kamerad Dieter Ganschinietz, der von 2002 bis 2012 Vorsitzender des Yachtclubs gewesen war.

Ich will ein wenig über die Geschichte des Yachtclubs erzählen: Es heisst, er wurde am 6. September 1923 in Bohnsack an Bord der Segelyacht „Marianne" durch fünf ehemalige Schüler des Königlichen Gymnasiums zu Danzig gegründet.

Es war die Zeit der Inflation und aus der Chronik ist zu erfahren, dass die zur Gründung bereitgestellte Flasche Weinbrand 3.000 Reichs-Mark kostete (Die Währungsumstellung auf den Danziger Gulden erfolgte erst 1924).

Warum erhielt der Yachtclub den Namen „Meteor"? Dies geht auf einen der Gründer, nämlich Herbert Rode und seine Yacht Marianne Danzig (YMD) zurück. Sein Stander wurde übernommen und der Buchstabe „M" für den neu gegründeten Verein durch das Wort „Meteor" ausgetauscht, den Namen der kaiserlichen Yacht.

1927 fand sich für den Yachtclub im Becken neben der Schleuse in Gross-Plehnendorf dann der heimatliche Hafen. Dort weihte der Yachtclub 1934 sein Clubhaus mit Sanitär- und Geräteraum ein. Mit einem eigenen Mast-Kran, einer Slip-Anlage und Platz für das Winterlager erfüllte der Yachtclub alle Voraussetzungen für einen ordentlichen Yachtbetrieb.



Über 90 Mitglieder mit 40 Yachten gehörten dem Club an, die an vielen Regatten teilnahmen und sich regelmässig von Zoppot aus zur Kieler Woche aufmachten.

Das Inferno 1945 machte alles zunichte. Im Raum um Gross-Plehnendorf fanden schrecklich Kämpfe statt. Die Mitglieder des Yachtclub flohen, wie wir alle auch, vor der herannahenden sowjetischen Armee oder

wurden nach der Eroberung aus ihrer Heimat vertrieben.

Schleuse Gr.-Plehnendorf mit Einfahrt zum Yachthafen - Mitte 30er Jahre

Im Jahre 1951 fanden sich ehemalige Mitglieder des Yachtclubs in Lübeck und beschlossen, den Verein hier wieder zu aktivieren.

Dem Aufruf des vorbereitenden Ausschusses waren viele Mitglieder und Freunde gefolgt. Man traf sich im Rahmen des folgenden Tags der Danziger in Lübeck in den Räumen der Schiffergesellschaft, wo Herbert Rode am 5. September 1951 eine Wiedergründungs-Versammlung mit 25 Mitgliedern eröffnete. Als Sitz des Vereins war Flensburg vorgesehen. Herbert Rohde führte den Verein 18 Jahre lang als 1. Vorsitzender.

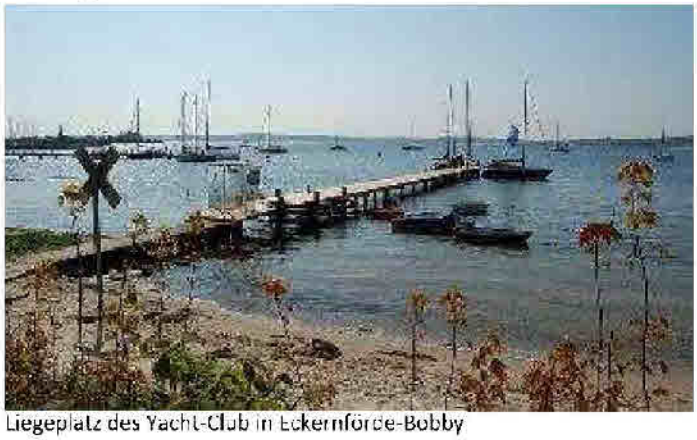
In den Folgejahren wanderte der Yachtclub längs der Ostseeküste, hatte nach Flensburg seinen Standort in Damp, danach Eckernförde, später Kiel und nun seit 1999 wieder in Eckernförde-Borby. Hier, mit einzig-artigem Blick auf die Eckernförder Bucht hat der Verein ein Clubhaus und eine 50 m lange Seebrücke erbaut, wo er auch alle Voraussetzungen als staatlich anerkannter Sportboothafenbetreiber erfüllt. Heute zählt der Yachtclub mehr als 100 Mitglieder, verfügt über rund 60 Yachten und definiert sich selbst als einen Verein „mit familiärer Atmosphäre, offen für alle, die mitmachen wollen."

In der Chronik zum 75. Bestehen des Vereins heisst es: „ Zu unserem 70. Jubiläum hatten Clubmitglieder den polnischen Gross-Segler POGORIA gechartert, der etwa 20 Clubmitglieder von Kiel nach Danzig und zurück brachte." Auf diesem Törn fuhr man auch nach Gross-Plehnendorf und Danziger Landsleute, Club-mitglieder schon in Danzig, waren stolz, ihren neuen Clubkameraden alles zu schildern zu können, wie es damals war.

Wie lebt die Erinnerung an Danzig fort? - Im Namen des Vereins, im Stander und in den Chroniken, zuletzt anlässlich des 75jährigen Bestehen des Vereins er-stellt. Es gibt aber kaum noch Mitglieder, die ihre Wurzeln in unserer Heimatstadt haben. Dem Bund der Danziger e.V., seinen Vertretern fällt die Aufgabe zu, den Kontakt zu den Mitgliedern des Yachtclub aufzunehmen. Es wäre erstrebenswert, Mitglieder beider Vereine zusammen finden zu lassen.

Kontakt: Carsten Begro (Vorsitzender) Tel. 04121 469364
25336 Elmshorn, Fritz-Thiedemann-Weg 5
Franz Supe-Math (Takelmeister) Tel. 0172 2776680
24360 Barkelsy, Riesebyer Str. 38

Dr. Heiko Körnich



Liegeplatz des Yacht-Club in Eckernförde-Bobby

Vereinshaus Schifferstammtisch jeden 2. Freitag im Monat um 18 Uhr

In memoriam

Dr. jur. Hans Viktor Böttcher

Der Bund der Danziger e. V. trauert mit größter Wertschätzung und Ehrerbietung um sein langjähriges Vorstandsmitglied, Dr. jur. Hans Viktor Böttcher.

Dr. Böttcher wurde am 12. November 1921 in Danzig geboren, wo er seine Schullaufbahn mit dem Abitur abschloss. Das Kriegsende erlebte er als junger Marine-Leutnant auf dem schweren Kreuzer Prinz Eugen. Nach Krieg und Gefangenschaft absolvierte er ein Studium und promovierte zum doctor iurisprudentiae. Im Bundesverteidigungsministerium übernahm er als Ministerialrat die Leitung der Hochschulplanungsgruppe.

Mit gründlich tiefen Kenntnissen der völkerrechtlichen Lage des - entgegen dem Willen der Danziger Bevölkerung - am 15. November 1920 vom Völkerbund unter der Bezeichnung „Freie Stadt Danzig" errichteten Staates, hat sich Dr. Böttcher als Autor vieler sachbezogenen Schriften und Publikationen allein nicht nur der völkerrechtlichen Lage der Freien Stadt Danzig gewidmet, sondern hat als Wissensgrundlage hierfür akribisch auch einen geschichtlich geordneten Rückblick in die Jahrhunderte alte Stadt- und Landesgeschichte Danzigs gewagt.

Dr. Böttcher hat sich bis zum Tod seiner Frau, den er als tiefen Einschnitt in sein Leben empfand, in hohem Maße für die politischen Anliegen der Danziger engagiert. So war er lange Jahre Mitglied im Bundesvorstand des Bundes der Danziger e.V., Mitglied im *Rat der Danziger* und der *Vertretung der Freien Stadt Danzig*, Vorstandsmitglied in mehreren Danziger Gesellschaften und Vereinen, wie der Danziger Naturforschenden Gesellschaft, dem Kulturwerk Danzig e. V. und Mitglied im Kreis der vier Danziger Banken-Bruderschaften.

Sein Wort hatte hier bei allen Danzig betreffenden Themen, Tagungen und Veranstaltungen Gewicht. Seine Einschätzungen zeugten von einem profunden, also gründlichen und allumfassenden juristischen Kenntnisstand, insbesondere bei der Beurteilung der Rechtslage der Freien Stadt Danzig, der Mitgestaltung von Danzig-Petitionen an die Sieger-Mächte und deren Regierungen. Die vom Rat der Danziger herausgegebenen Grünbücher tragen seine Handschrift. Im Jahre 1958 erschien seine Publikation „Die völkerrechtliche Lage der Freien Stadt Danzig seit 1945", in der er aus juristischer Sicht, den damaligen und den heutigen politischen Status der Freien Stadt Danzig, die nach Kriegsende fortbesteht, diskutierte und eindeutige Position einnahm.

Sein Engagement für die Pflege des „Geistigen Erbes eines Volkes" leitete ihn in den Bemühungen um die weitere Aufbewahrung von 853 aus Danzig geretteten wissenschaftlichen Büchern durch die Hansestadt Bremen. Aus diesem Kulturgut hatte der Regierende Bürgermeister Henning Scherf dem Stadtpräsidenten von Gdànsk zwei Werke geschenkt. Als sich abzeichnete, dass dem verbliebenen Bestand ähnliches widerfahren wird, wurden juristische Schritte eingeleitet. Die gerichtliche Klärung unterlief der Bremer Senat mit einer „Translocation" der Bücher und der Übertragung der Treuhandschaft an die Politechnika Gdanska. (Quelle: http://www.berliner-zeitung.de/ein-streit-um-853-alte-deutsche-buecher-die-bremen-jetzt-nach-polen-gab-wo-ist-danzig--16011556)

Ende der 90er Jahre wagte Dr. Böttcher einen Blick in eine mögliche Zukunft der Freien Stadt Danzig. Seine Gedanken hierzu legte er in seinem Buch „Die Freie Stadt Danzig – Wege und Umwege in die Europäische Zukunft" dar. Mit diesem Werk hat Dr. Böttcher die Danziger Rechtsgeschichte im Sinne eines modernen Kontextualismus, also einer Beurteilung der Geschichtslage, ausgehend von Politik und aller damit im Zusammenhang stehenden Faktoren des Zusammenlebens der Menschen in einer Region ausgearbeitet und sich so maßgeblich im Sinne eines weiter friedlich zusammenwachsendes Europas ausgesprochen.

Dr. Böttcher verstarb am 16. März 2016 in Bonn - Bad Godesberg. Der Bund der Danziger wird das Andenken an Dr. Böttcher über alle Zeit in Ehren halten.

Karl-Heinz Kluck

Beischläge - Gestaltungselemente der Bürgerhäuser in Danzig

*Als **Beischlag** wird ein erhöhter terrassenartiger Vorbau an der Straßenseite vor dem Eingang eines Gebäudes bezeichnet.*
Seit dem 14. Jahrhundert vor allem im Ostseeraum verbreitet, soll ein Beischlag den Hauseingang und das Erdgeschoss vor Überschwemmungen schützen.

Die ökonomische Entwicklung am Ende des 19. Jh. führte zu einer solchen Zunahme des Strassenverkehrs, dass Bürgersteige anzulegen und hierfür Platz zu schaffen war, wozu zahlreiche Beschläge entfernt wurden.

Allein in der Frauengasse konnten die dortigen Beschläge diese Abriss-Phase fast alle überdauern dank dem Einsatz von Karl-Friedrich Schinkel, der sich als erster staatlicher Denkmalpfleger für ihren Erhalt einsetzte.

Im Zweiten Weltkrieg wurden die Beischläge schwer beschädigt, konnten aber von der polnischen Denkmalpflege mit allen Details rekonstruiert werden.

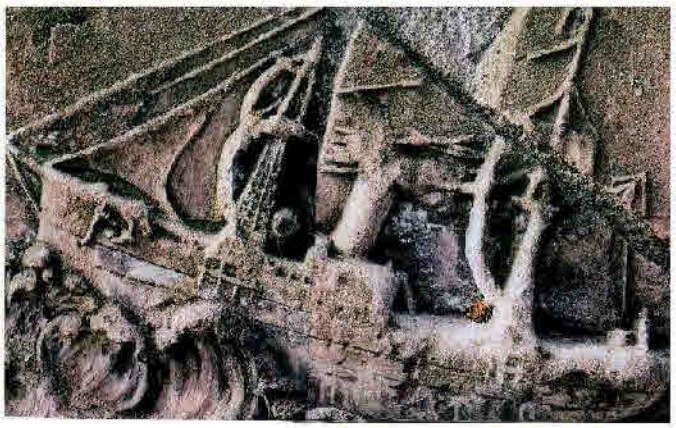
Professor Dr. Dr.-Ing. E. h. Gottfried zit. n.:
http://www.monumente-online.de/de/ausgaben/2007/3/von-freitreppen-und-buergerstolz.php#.VuW77ak1uxU

Die ehemalige Hansestadt Danzig wurde wegen ihrer architektonischen Schönheit, der Vielfalt ihrer Kirchen und wegen ihres unvergleichlichen Stadtbildes schon immer von allen Besuchern bewundert. Zu den grossartigsten Kulturdenkmälern vergangener Jahrhunderte gehören ohne Zweifel auch die heute noch das Strassenbild der Rechtstadt bestimmenden Beischlag-bestandenen Gassen.

Zunächst in den westlichen Städten der Deutschen Hanse, in Lübeck, Bremen und Hamburg anzutreffen, wurden die Beischläge um die Wende des 16. Jh. von Danzig übernommen und hatten sich bis zur Zerstörung 1945 auf dem Langen Markt, in der Joppen-, Frauen-, Brotbänken- und Heiliggeistgasse erhalten.

Sie sind ein belebendes Element der prächtigen Bürgerhäuser. Ausgebaut mit prächtigen Treppenanlagen, reich dekorierten Geländer-Platten und Säulen, verliehen die Beischläge dem Haupteingang ein repräsentatives Aussehen.
Die erhöhten Plattformen, zu denen von der Strasse aus Treppen bis zu zehn Stufen hinaufführten, waren der gesamten Breite der Hausfront angepasst und durch eine ein bis anderthalb Meter hohe Wand vom Nachbargrundstück abgegrenzt.
Auf den Mauern befanden sich Wasserrinnen mit Löwen-, Drachen oder Fischköpfen am Ende. An den Beischlägen der Patrizier in der Frauengasse waren Bilder biblischen Inhalts wie „Jakobs Traum von der Himmelsleiter" oder allegorische Motive.

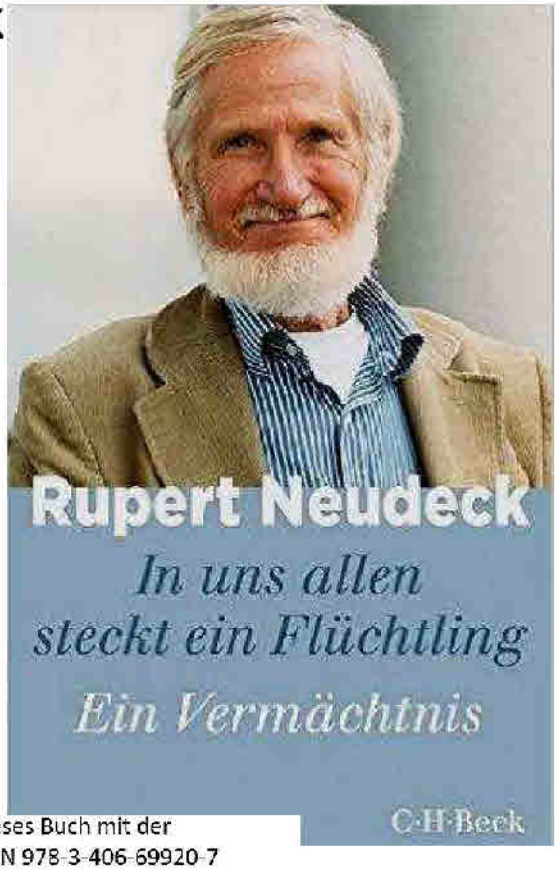
Auch die Heiliggeistgasse hat prachtvolle Beischläge aufzuweisen, wie z.B. die Darbietung „Wahnsinn des Nebukadnezars" und „Schiff auf bewegter See".



Auf den Beischlägen verbrachten die Danziger einst ihre Abendstunden, sprachen mit ihren Nachbarn, pflegten geselliges Leben und machten sie zu einem Ort der Kommunikation. Die Mutter des berühmten Philosophen Artur Schopenhauer berichtet in ihren Jugenderinnerungen über die Schönheit der alten Bürgerhäuser und ihrer Beischläge. Sie bezeichnet sie nicht als Balkone, sondern als breite Terrassen.

Ralph Wiese

Nachruf auf Dr. phil. Rupert Neudeck



Dieses Buch mit der ISBN 978-3-406-69920-7 soll am 21. Juli 2016 erscheinen.

Der Verstorbene wurde am 14. Mai 1939 in Danzig geboren. Die Flucht der Familie aus Danzig endete in Westfalen, wo er nach dem Abitur ein mehrere Disziplinen umfassendes Studium aufnahm, das er - nach Unterbrechung durch die Mitgliedschaft im Jesuitenorden – im Jahre 1972 mit der Promotion zum Doktor der Philosophie abschloss.

Hauptberuflich war er als Journalist tätig. Konfrontiert mit der Not vietnamesischer Flüchtlinge im süd-chinesischen Meer gründete er mit Heinrich Böll 1979 das Komitee „Ein Schiff für Vietnam", das 1982 zur Hilfsorganisation Kommission Cap Anamur/Deutsche Notärzte e.V. weiterentwickelt wurde. Über 10.000 vietnamesische Flüchtlinge konnten vor dem Ertrinken gerettet und nach Deutschland gebracht werden.

Am 30. Jahresgedenktag äusserte Dr. Neudeck: *„Cap Anamur ist das schönste Ergebnis des deutschen Verlangens, niemals wieder feige, sondern immer mutig zu sein."*
Später setzte die Organisation ihre Hilfseinsätze für Menschen in Not in den zahlreichen Kriegsgebieten auf der ganzen Welt fort.

Im April 2003 wurde Dr. Neudeck Mitbegründer und Vorsitzender des internationalen Friedenskorps Grünhelme e.V., einer Organisation, die Freiwillige, insbesondere junge Handwerker für mehrere Monate in Krisengebiete schickt, wo sie zusammen mit Menschen muslimischen Glaubens beim Aufbau von Häusern, Schulen oder zerstörten Wasserleitungen Hand in Hand zusammenarbeiten.

Aus der Traueranzeige des „Bündnis zur Beendigung der israelischen Besatzung e.V.i.G." war zu erfahren, dass sich bei Dr. Neudeck „in seinem Wohnzimmer ... der Kern unserer Gruppe im November 2015 zum ersten Mal (traf). Unser Ziel war und ist, dass in Deutschland auch im Verhältnis zu Israel/Palästina gelten möge: Menschenrechte sind unteilbar." (zit. n. http://bib-jetzt.de/). Dr. Neudeck engagierte sich hier im Beirat dieses Bündnisses.

Zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen wurden ihm zuteil. Am 6. April 2016 erhielt er zusammen mit seiner Frau Christel den Erich-Fromm-Preis. Dieser wird jährlich verliehen an Persönlichkeiten, „die mit ihrem wissenschaftlichen, sozialen, gesellschaftspolitischen oder journalistischen Engagement Hervorragendes für den Erhalt oder die Wiedergewinnung humanistischen Denkens und Handelns im Sinne Erich Fromms geleistet haben bzw. leisten." (zit. n. http://www.fromm-gesellschaft.eu/index.php/de/aktivitaeten/erich-fromm-preis/aktueller-traeger)

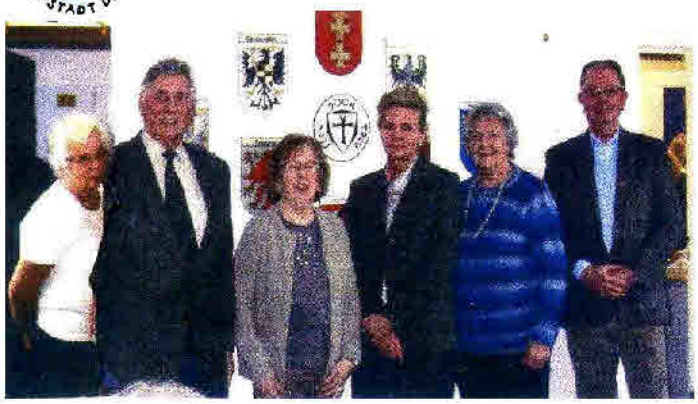
In einem Interview zur Frage seiner Motivation sagte er 2014: *„Zweifellos hat mein Einsatz aber auch mit einem dramatischen Kindheitserlebnis zu tun. Am 30. Januar 1945 befand ich mich mit Mutter, Großmutter, Tante und drei Geschwistern - von den Vätern wussten wir nicht, wo sie abgeblieben waren - auf der Flucht aus meiner Geburtsstadt Danzig nach Gdingen. Das Schiff, die Wilhelm Gustloff, die uns in Sicherheit bringen sollte, verließ bei unserer Ankunft vor unseren Augen den Hafen. Wir kamen auf einem Kohledampfer unter und hörten später, dass die Gustloff torpediert worden war. So etwas »vergisst sich nicht«, wie Immanuel Kant sagen würde."*

Dr. Neudeck bedauerte, aufgrund eines bereits länger zugesagten Termins nicht am Versöhnungstreffen des Bundes der Danziger in Gdànsk/Danzig im letzten Jahr teilnehmen zu können.

Am 31. Mai d.J. verstarb Dr. Neudeck nach einer Herzoperation. Wir werden ihm in unserem Gedächtnis einen ehrenvollen Platz als großer humanistischer und pazifistischer Danziger bewahren.

Hansjürgen Gross (Redaktion)

Vorstandswahl in der Bielefelder Ortsstelle



Der neue Vorstand der Bielefelder Ortstelle setzt sich seit der Wahl am 6. März 2016 zusammen aus (v.l.n.r.) der Kulturreferentin und Frauengruppenleiterin Eva Jahr, dem Vorsitzenden Günter Jahr, der Schriftführerin Renate v. Pikarski, der Schatzmeisterin Brigitte Wilhelmy, der Sozialreferentin Helga Sturm und dem Stellvertreter Joachim v. Pikarski.

Die Geschäftsstelle in 33609 Bielefeld, Jöll-Gasse 64 ist erreichbar unter der Telefon-Nummer 0521 3058210 und der Fax-Nummer 0521 3936408.

Der Vorstandsvorsitzende, Herr Jahr kann kontaktiert werden über seine email guenter.jahr@versanet.de.

Veranstaltungen 2016 der Bielefelder Ortsstelle

in der Kreisvereinigung der ostdeutschen Landsmannschaften Bielefeld, Wilhelmstr. 1 b , 2. Etage (Fahrstuhl)

4. Sept.	Sonntag	15 Uhr	Monatsversammlung
19. Sept.	Montag	15 Uhr	Frauen-Nachmittag
2. Okt.	Sonntag	15 Uhr	Monatsversammlung
17. Okt.	Montag	15 Uhr	Frauen-Nachmittag
6. Nov.	Sonntag	15 Uhr	Monatsversammlung
14. Nov.	Montag	15 Uhr	Frauen-Nachmittag
4. Dez.	Sonntag	15 Uhr	Danziger Adventsfeier
19. Dez.	Montag	15 Uhr	Frauen-Nachmittag

Änderungen werden in der Tagespresse, im Nachrichtenblatt „Der Westpreuße – Unser Danzig" und in den „Ostdeutschen Nachrichten".

Gäste, die Sie mitbringen **sind herzlich willkommen!**

Geburtstage in der Bielefelder Ortsstelle

Alter	geb. am	Name, Vorname	Herkunftsort	Wohnort
88	7. Juli	Andreaß, Manfred	Danzig	33689 Bielefeld, Sennestadtring 33
74	17. Juli	Bassmann, Hartmut	Danzig	33611 Bielefeld, Am Vorwerk 47
63	29. Juli	v. Pikarski, Joachim	Bad Salzuflen	33106 Paderborn, Oberheideweg 8 a
54	29. Juli	Andrzejewski, Andreas	Bielefeld	33758 Schloss Holte
82	8. Sept.	Sturm, Helga	Zoppot	33613 Bielefeld, Stennerstr. 8
82	24. Sept.	Blasius, Traude	Danzig	33758 Schloss Holte, Gartenweg 26
94	27. Sept.	Bluhm, Heinz	Bütow	33719 Bielefeld, Graf-Bernadotte-Str. 10 d
76	16. Okt.	Neumann, Theresia	Bielefeld	33611 Bielefeld, Am Vorwerk 41
81	22. Okt.	Wilhelmy, Brigitte	Cottbus	33719 Bielefeld, Hillegosser Str. 50
97	26. Okt.	Rheingans, Margot	Danzig	33605 Bielefeld, Haferloh 9
85	27. Okt.	Widera, Eva-Maria	Danzig	33602 Bielefeld, Kavallerie-Str.22
78	7. Nov.	Rösler, Renate	Bielefeld	23942 Pötenitz, Aufschlag 22
73	22. Nov.	Paetsch, Eckhard	Danzig	33790 Halle i.W., Samlandweg 125
84	27. Nov.	Salitzki, Ingeborg	Danzig	33611 Bielefeld, Rosenheide 1 f
79	5. Dez.	Meißner, Liesel		33659 Bielefeld, Bretonische Str. 200
69	5. Dez.	Ahland, Brunhilde	Varel/Oldenburg	33611 Bielefeld, Liethstück 2 / 17
80	13. Dez.	Loewner, Eckhart	Zoppot	33605 Bielefeld, Schweidnitzer-Str. 13
81	15.Dez.	Dunst, Elisabeth	Hemmersdorf	33719 Bielefeld, Am Kuhlenbrink 14
94	18. Dez.	Bluhm, Margot	Hemmersdorf	33719 Bielefeld, Graf-Bernadotte-Str. 10 d
95	22. Dez.	Wiens, Ursula	Dammfelde	33818 Leopoldshöhe, Danziger-Str. 13
58	23. Dez.	Kluge, Sabine	Bielefeld	33739 Bielefeld, Untere Wende 44
78	24. Dez.	Rother, Christel	Danzig-Langfuhr	33611 Bielefeld, Am Pfarracker 39

Replik auf Birke Grießhammer (Wortmeldung im Mitteilungsblatt Nr. 8, S. 5)

Erstaunlich, dass engagierte und immer wieder einsatzbereite Menschen als "Alten- Männer-Riege" bezeichnet werden. Für so eine negative, herabsetzende Bezeichnung fehlt mir, gelinde gesagt, das Verständnis.
Wenn Menschen, ob Mann oder Frau, sich ehrenamtlich engagieren, dann kann es nicht angehen, sie so herabwürdigend zu titulieren. Ich jedenfalls bin dankbar, dass es solche Menschen gibt.

„Ausgedient" soll der Bund der Danziger haben. Ja, wem allen hat er denn gedient? Nicht nur den Danzigern, sondern auch allen, die sich weiterhin mit Danzigs Geschichte und Kultur befassen. Über Jahrzehnte wurde das Wissen der Danziger gesammelt, in den Veröffentlichungen des Bundes bewahrt und steht allen an Danzig Interessierten und insbesondere der Nachkommenschaft der Danziger offen. Gerade diese junge Generation fragt nach dem Vorher, nach allem, was zu Danzigs Geschichte gehört, als Teil der Geschichte der Deutschen und ihrer Kultur, um es dann in die Zukunft mitzunehmen und weiter zu tragen.

Birke Grießhammer verlangt das Satzungsziel, die „Aufrechterhaltung des Rechtes auf Heimat in Bezug auf Danzig", zu streichen. Dieses sei nämlich „rechtslastig". Was ist daran rechtslastig? Eine Erklärung wird nicht gegeben.
Sollen mit dieser Forderung einhergehenden Bestrebungen der gegenwärtigen polnischen Regierung in vorauseilenden Gehorsam entgegen gekommen werden? Ein Recht auf seine Heimat, also dort, wo man geboren wurde und lebt(e), hat doch jeder Mensch - auch die vertriebenen Danziger!

Fahrten nach „Danzig/Gdànsk" unternehmen - so ein Vorschlag von Birke Grießhammer, den sie mit den dortigen Naturschönheiten verknüpft. (Wozu wählt sie diese zweisprachige Bezeichnung der Hansestadt? Jeder Deutsche und jeder Pole kennt und nennt diese berühmte Stadt in seiner Heimat-Sprache).

Sehenswerte Naturschönheiten ansehen - das soll also die Motivation werden, nach Danzig zu fahren? Wenn ich und viele Danziger nach Danzig fahren, dann sicher nicht deswegen, auch nicht, um dort „Vorträge" von Birke Grießhammer oder wem auch immer zu hören, sondern um zusammen mit den Kindern, die dort über ihre Vorfahren auch Wurzeln haben, die Momente zu finden, die uns geformt haben, mit etwas, was tief in uns steckt und unsere Gefühle mitgeprägt hat. Das will ich dann ihnen hier in Danzig zeigen und nachvollziehbar machen.

Leider bleibt Birke Grießhammer auch die Erklärung schuldig, warum und wozu eine „Interessensgruppe" den Bund der Danziger ablösen soll.

Ja, wir aus der Erlebnisgeneration werden immer weniger und wenn unsere Nachkommen dieser Organisation nicht beitreten, wird eine Auflösung anstehen. Wir haben diesen Bund aus einem Zusammengehörigkeitsgefühl heraus, einem gemeinsamen Schicksal und der Verbundenheit mit unserer Heimat geschmiedet.
Wir sollten unseren Nachkommen diese Organisation übertragen, denn diese kann umfassend die emotionale Seite unseres Lebens in Verbindung mit der historischen und kulturellen Überlieferung auch zukünftig transparent zu machen.

Die Festrede von Dr. Basil Kerski anlässlich des Treffens der Danziger 2015 im Solidarnosc- Zentrum gab mir da ein wunderbares Beispiel, wie die Zusammenarbeit zwischen den Danzigern beider Nationen aussehen kann. Und in diesem Sinne will ich einen Vorschlag für die weitere Diskussion machen: Lasst uns Kontakte zu den jungen Menschen knüpfen. Laden wir junge polnische Danziger zu uns ein, beispielsweise in den Ferien. Bringen wir sie und unsere Enkel zusammen und helfen mit, dass sie sich ihres Schicksals bewusst werden und gemeinsam für die Zukunft Danzig streiten.

Christa Foitzik, *geb. Orlowski – Ortstelle Salzgitter*

Landsmannschaft der Danziger Hamburg e. V.

Veranstaltungstermine (Juli – Dezember 2016)

Sonnabend, **23. Juli 2016**, 15.00 Uhr	**Kulturelle Veranstaltung und Mitgliederversammlung** Im Anschluss referiert Ralph Wiese über das Wirken zweier Danziger: Johannes Trojan (1837 – 1915), Humorist, Dichter und Redakteur und Robert Reinick (1805 – 1852), romantischer Malerdichter.
Sonnabend, **20. Aug. 2016**, 15.00 Uhr	**Dia-Vortrag** „Bilder vom Frühling und Sommer in Danzig" Referent: Jürgen Marquard
Sonnabend, **8. Okt. 2016**, 15.00 Uhr	„**Danziger Musik** von der Barock- bis zur Neuzeit" (Ton- u. Filmauszüge) „**Reise- und Erlebnisbilder** einer Danziger Landsmannschaft" Referenten: Karl-Heinz Kluck und Ralph Wiese
Sonnabend, **17. Dez. 2016**, 15.00 Uhr	Danziger **Adventsfeier**

Gäste sind herzlich willkommen. Alle Veranstaltungen finden statt im Hotel Baseler Hof, Hamburg, Esplanade 11, Saal Basel

Geburtstage in der Landsmannschaft der Danziger Hamburg e.V.

Alter	geb. am	Name, Vorname	Herkunftsort	(jetziger) Wohnort
84	5. Juli	Hennemann, Dorothea	Danzig-Langfuhr Neuschottland 22	Meckelfeld
95	10. Juli	Meyer, Hildegard	Danzig	Hamburg
87	10. Juli	Rodischewski, Udo	Danzig, Heilige Geistgasse 49	Hamburg
90	12. Juli	Wojciewsky, Lilly	Königsberg	Hamburg
78	12.Juli	Marquardt, Jürgen	Danzig-Langfuhr, Emil-Berenz-Str. 13	Holm
90	15. Juli	Vieten, Irmgard	Danzig-Glettkau, Dorf-Str. 21	Hamburg
87	16. Juli	Breuel, Irene (geb. Mallon)	Hamburg	Danzig
83	16. Juli	Boldau, Klaus-Jürgen	Danzig-Langfuhr	Hamburg
88	3. Aug.	Eltermann, Arno	Danzig-Langfuhr Labesweg 16 a	Hamburg
78	17. Aug.	Schulteß, Dietrich	Danzig, Langgasse 9	Hamburg
90	3.Sept.	Riedel, Christel (geb.Schmidtke)	Danzig-Stolzenberg, Graf-Spee-Str. 7	Oststeinbek
78	6. Okt.	Diekmann, Inga	Zoppot, Schlossallee 4	Hamburg
80	26. Okt.	Gnoyke, Gerhard	Brösen, Augusta-Str. 1	Boltenhagen
91	26. Okt.	Braemer, Juditha Gerda	Danzig, Wallgasse 3 b	Hamburg
82	5. Nov.	Fetchenheuer, Claus	Danzig	Bleckede
77	5. Nov.	Kluck, Hildegard (geb. Resner)	Danzig-Brentau, Mariahilf-Str. 3	Schenefeld
81	12. Nov.	Kraenz, Irenäus	Lublin	Bremen
79	26. Nov.	Kluck, Karl-Heinz	Danzig-Brösen Kur-Str. 5	Schenefeld
84	2. Dez.	Specovius, Marianne (geb. Paetch)	Danzig-Herrengarten	Reinbek
79	15. Dez.	Oesterling, Lothar	Hamburg	Hamburg
85	21, Dez.	Zirkwitz Nargarete	Danzig	Reinbek
76	27. Dez.	Budczinski, Brigitte	Danzig-Langfuhr, Brunshöfer Weg 39	Hamburg
96	31. Dez.	Kober, Werner	Danzig	Hamburg

Der Blick zurück

von **Jürgen Mecha** - Hamburg-Rahlstedt, Timmendorfer-Str. 16

Mit den Jahren wächst die Sehnsucht
zu erinnern, was vergangen,
mit dem Alter fühl'n wir tiefer,
woran unser Herz gehangen.

Eine Menge schöner Dinge
hatte uns so oft erfreut,
doch es gab auch schwere Tage,
dennoch hat uns nichts gereut,

Charmante Menschen, die wir liebten,
bleiben im Gedächtnis haften,
auch die komplizierten Dinge,
wie wir sie gemeinsam schafften.

Heute geht der Blick zurück,
zu den Eltern, zu den Lieben.
Die uns aufgezogen haben,
sind im Herzen uns geblieben.

Auch die Orte und die Städte,
die uns allzeit Heimstatt waren,
bleiben in Erinnerung haften
unvergessen in den Jahren.

Danziger Ortsstellen und Landsmannschaften

Ansprechpartner, Anschriften und Termine für Zusammenkünfte

Ortsstelle bzw. Landmannschaft	Ansprechpartner/-in	Telefon	Monatliche Zusammenkünfte	Beginn	Lokalität
Berlin	Lothar Schubert	030 6360287	Termine bitte anragen		Restaurant „Ännchen-von-Tharau", Roland-Ufer 6
Bielefeld	Günter Jahr Eva Jahr	0521 3058210 0521 3058210	jeden 1. Sonntag (ausser Mai bis August) jeden 2. Montag: Frauennachmittag	15.00 15.00	Kreisvereinigung Ostdt. Landsmannschaften, Wilhelmstr. 13
Darmstadt	Dieter W. Leitner	06157 6796	Termine bitte anfragen	15.00	Bürgerhaus am See/Haus Kranichstein, Grundstrasse 10
Dortmund	Michael Kallas	0208 6986980	jeden 2. Montag	15:00	Ostdt. Heimatstube, Landgrafenstr. 1-3 Eingang Märkische Strasse
Frankfurt a. M.	Eleonore Boese	069 583826	jeden 1. Montag	14.00	Porth-Strasse 10
Hagen	Werner Klatt	02331 31495	jeden 3. Sonntag	14.00	Ostdeutsche Heimatstuben Hoch-Strasse 74
Hamburg	Karl-Heinz Kluck Gisela Wildt	040 20919064 040 83 44 24	div. kult. Veranstaltungen auf Anfrage jeden 2. Donnerstag	15.00 14.30	Hotel Basler Hof, Esplanade 15 InterCityHotel, Hamburg Altona (Bahnhof)
Hannover	Carl Narloch	040 209342571	Termine bitte anfragen		Ort bitte anfragen
Herford	Walter Kunkel	05221 24119	jeden 3. Mittwoch	15.00	Haus unter den Linden
Kiel	Ulrich Isemeyer	0431 581414	jeden 2. Freitag	15.00	Wilhelminen-Strasse 47-49
Köln	Peter Neumann	0224 1409411	jeden 2. Mittwoch	12.00	Köln-Porz, Bahnhof-Strasse 39
Lübeck	Peter Steinhardt	0451 493556	jeden 3. Donnerstag	15.00	„Heiligen Geist-Hospital", Koberg 11
Travemünde	Peter Rose	04502 880490	jeden 3. Donnerstag	17.30	Kurgartenstrasse 61, Restaurant „Leopolds"
Mölln	Peter Steinhardt	0451 493556	jeden 1. Dienstag	15.00	Hotel Quellenhof, Hindenburg-Strasse 16
München	Dr. Alfred Georg Lange	089 14349354	jeden 2. Freitag Frauengruppe Termine bitte anfragen	13.00 16.00	Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5 (Raum 113)
Münster	Roswitha Möller	0251 24151	jeden 1. Sonntag	15.00	Restaurant Friedenskrug, Münster-Gemmendorf, Zum Erlenbusch 16
Peine	Kurt Pleger	05171 21466	Termine bitte anfragen		Ort bitte anfragen
Radolfzell	Günter Schmidtke	07732 10390	jeden letzten Sonnabend	14.30	Tegginger-Strasse 16
Salzgitter	Christa Foitzik	05341 34467	Termine bitte anfragen		Emil-Langen-Weg 8
Ravensburg	Helmut Maaß	0751 6525621	Termine bitte anfragen		Ort bitte anfragen
Schwerin	Siegfried Rennhack	0385 711902	Termine bitte anfragen		Club der Volkssolidarität, Pilaer-Str. 12 - 14
Soest	Jürgen Schultz	02921 15202	Termine bitte anfragen		Ort bitte anfragen
Wiesbaden	Ulrich Janzen	06120 5351	jeden 1. Freitag	15.00	Haus der Heimat, „Kleiner Wappensaal", Friedrich-Strasse 35

Gedenktag für die Opfer von Flucht, Vertreibung und Deportation

In den Ländern Hessen und Bayern wurde 2013 beschlossen, diesen Gedenktag einzuführen und auf den 2. September-Sonntag festzulegen. Sachsen folgte 2014. Darauf hat die Bundesregierung hat am 27. August 2014 beschlossen, ab dem Jahre 2015 jährlich am 20. Juni, an dem von den UN terminierten Weltflüchtlingstag, einen „Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung" zu begehen.
In Bayern hat die Bayerische Staatskanzlei alle Landsmannschaften in Bayern zu einer Kranzniederlegung am Hallplatz in Nürnberg sowie anschließend zu einer Gedenkveranstaltung mit Empfang im historischen Rathaussaal zum 26. Juni eingeladen.

„Vertreibungen sind weltweit zu ächten, Menschenrechte sind unteilbar. Dies gilt auch für das Unrecht, das den Deutschen damals widerfahren ist und wir nennen dieses Unrecht daher im gleichen Atemzug wie die ethnischen Säuberungen heute! Denn sie sind allesamt gleich schrecklich und Verbrechen gegen die Menschlichkeit."

aus der Rede von *Dr. Bernd Fabritius*, MdB und
Präsident des Bundes der Vertriebenen

Auch der Landesvorstand Bayern des Bundes der Danziger e.V. war der Einladung gefolgt. Nachfolgende Bilder zeigen den Vorsitzenden Dr. Alfred Lange mit der Fahne der Freien Stadt Danzig.

Redaktion an Leserinnen und Leser

Aus dem Kreis unserer Leserinnen und Leser erreichen uns immer wieder persönliche (Erlebnis-) Berichte oder Stellungsnahmen, die sehr umfangreich sind, bei denen sich eine redaktionelle Kürzung aber verbietet und die so leider den Rahmen dieses Mitteilungsblattes sprengen. Wir beabsichtigen diese Aufsätze künftig im Mitteilungsblatt aufzulisten und auf der Internetseite des Bundes der Danziger als Download einzustellen.
Mitglieder ohne Internetzugang können mit Übersendung eines Frei-Umschlages (mit 1,45 € Briefmarke) einen Ausdruck in der Geschäftsstelle anfordern.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Zum Geleit – Roswitha Möller	1 -2
Impressum	2
25 Jahre Deutsche Minderheit in Danzig	2
„Opa & Oma"-Tag in Danzig	3
Schnellbahntrasse in die Kaschubei	3
Ausflug der Deutschen Minderheit	3
Tagung der Naturforschenden Gesellschaft in Travemünde	4 - 5
Gedicht von Jürgen Schulz	6
Yachtclub Meteor Danzig e.V.	7 - 8
Nachruf Dr. Hans Viktor Böttcher	9
Beischläge – Danziger Gestaltungselemente (Ralph Wiese)	10
Nachruf Dr. Rupert Neudeck	11
Mitteilungen der Ortsgruppe Bielefeld	12
Replik von Christa Foitzik auf Birke Grießhammer	13
Geburtstage in der Landsmannschaft Hamburg	14
Gedicht von Jürgen Mecha	14
Verzeichnis der Ortsstellen/Landsmannschaften	15
Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung	16
Spendenaufruf	16

Spenden erbittet der **Bund der Danziger e.V.** auf sein **Konto** bei der **Commerzbank Lübeck**

IBAN DE54230400220013452800 **BIC COBADEFFXXX**

*(Abkürzung für International **Bank Account** Number)* *(Abkürzung für **Bank Identifier Code**)*

Eine **Gutschrift** in Höhe von **10 €** kann auf das o.g. Konto auch per **SMS** mit dem Text „DANZIG" an die Telefon-Nummer **81190** vorgenommen werden.